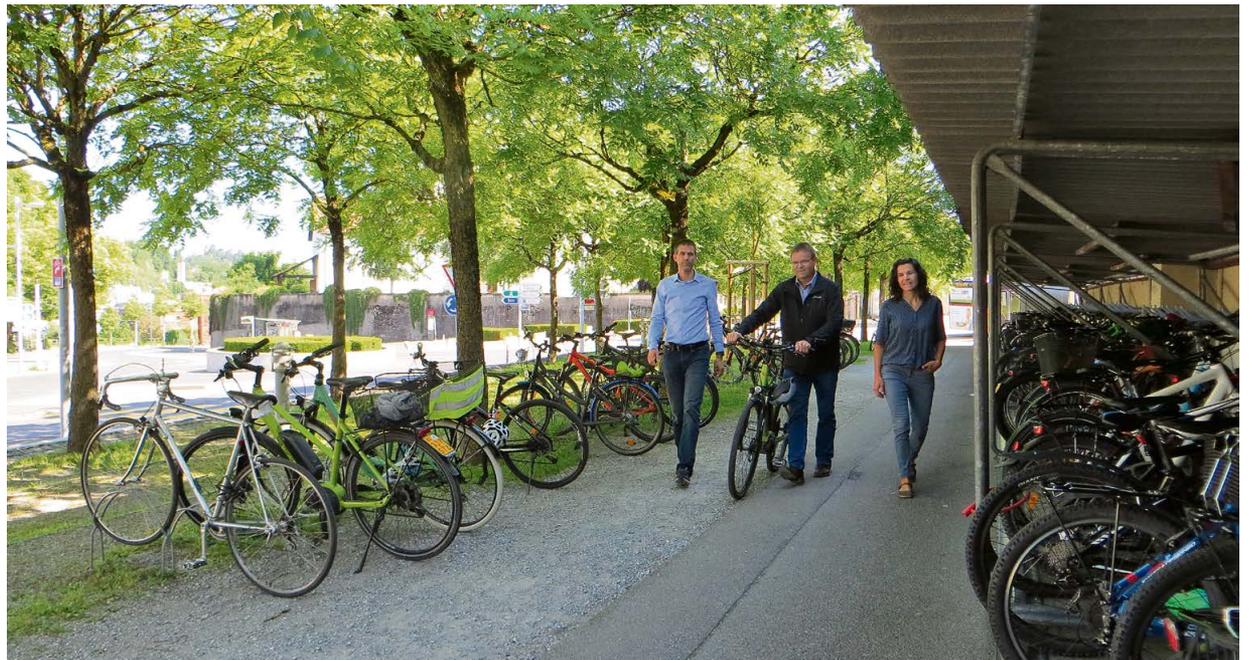




Christian Burren
Gemeinderat

Der Vorsteher der
Direktion Planung
und Verkehr über das
Programm Fuss Velo
Köniz.



Gemeinderat Christian Burren, Mitte, Daniel Matti, Leiter Abteilung Verkehr und Unterhalt, sowie Tanja Hug, Programmleiterin Fuss Velo Köniz, freuen sich über den vollen Veloabstellplatz beim Oberstufenzentrum Köniz.

Gemeinde Köniz fördert den Fuss- und Veloverkehr

Im letzten Jahr hat das Köninger Parlament den Gemeinderat beauftragt, den Fuss- und Veloverkehr in Köniz stärker zu fördern. Dafür wurden ein Förderprogramm über fünf Jahre und die dazu nötigen finanziellen Ressourcen beschlossen. Das war der Beginn von Fuss Velo Köniz.

In den letzten Monaten ist ein vielseitiges und nachhaltiges Programm zur Förderung des Fuss- und Veloverkehrs in Köniz entstanden. Das Ziel von Fuss Velo Köniz ist, dass viele Bürgerinnen und Bürger das Velo für sich (wieder) neu entdecken oder öfter zu Fuss gehen. Damit wird der öffentliche Ver-

kehr entlastet. Es braucht weniger zusätzliche Strassen für den Autoverkehr und die Bewegung hat zudem positive Auswirkungen auf die Volksgesundheit. Nicht zu vergessen ist, dass der Fuss- und Veloverkehr hilft, Emissionen zu reduzieren, und den angespannten Finanzhaushalt der Gemeinde weniger belastet.

Um dieses Ziel zu erreichen, braucht es sichere Infrastrukturen für die Fussgängerinnen und Fussgänger sowie für die Velofahrerinnen und Velofahrer. Daran arbeitete die Direktion Planung und Verkehr, zusammen mit dem Kanton, schon vor dem Programmstart intensiv. Es wurden Schulwege und Strassen-

querungen gesichert und Velowege verbessert. Dieser Weg soll konsequent weiterverfolgt werden. Im Mittelpunkt stehen dabei auch die Seniorinnen und Senioren. Ihnen wollen wir möglichst hindernisfreie Zugänge schaffen und auf ihren Spaziergängen neue Sitzgelegenheiten anbieten.

Das neue Förderprogramm beinhaltet neben Infrastruktur auch Dienstleistungs- und Fördermassnahmen wie Veloverleihsysteme, Lastenvelo-Sharing oder Veloabstellplätze dort, wo man sie braucht. Die Massnahmen sollen kommunikativ begleitet werden. Das Programm wird von allen Direktionen der Verwaltung mitgetragen. Jede

**Fuss Velo Köniz:
Infos zum Programm**

Seite 3

**Projekt: Schulklasse
fotografiert Köniz**

Seite 4

**Tipps: Energiesparen im
Homeoffice**

Seite 5

trägt ihren Teil zu den Massnahmen bei und hilft, die Mittel effizient und zielgerichtet einzusetzen. Wichtige Partner sind dabei auch die Schulen. Unsere Kinder sind nicht nur jetzt sensible Verkehrsteilnehmende, sondern sie gestalten mit der Wahl ihrer Mobilität auch das Verkehrsbild der Zukunft.

Den Programmstart haben wir uns eigentlich anders vorgestellt: Corona hat uns auch hier einen Strich durch die Rechnung gemacht – was nicht nur schlecht ist. Dank Corona haben die Menschen ihre nähere Umgebung

wieder zu Fuss und mit dem Velo entdeckt. Dies hat an ganz normalen Tagen zum Beispiel im Köniztal oder an der Schwarzenburgstrasse zu eindrücklichen Bildern geführt.

Die Verkehrszahlen zeigen, dass Corona einen Velo- und Wanderboom, unabhängig vom saisonalen Effekt, ausgelöst hat. Dies erstaunt nicht, hat doch der Fuss- und Veloverkehr viele Vorteile. Er ist einfach, praktisch, direkt und schneller, als man denkt.

Ich hoffe, dass es möglichst vielen Kö-

nizerinnen und Könizer so geht wie mir: Seit ich als Gemeinderat tätig bin, habe ich nämlich das Velo als Verkehrsmittel wieder für mich entdeckt. Der Arbeitsweg und die Wege von Sitzung zu Sitzung bieten mir eine willkommene Abwechslung zu meinem Büroalltag.

Fuss- und Veloverkehr ist nicht für alle das Richtige, aber sicher für viele.

Weitere Informationen

S. 3 und www.fussvelokoeniz.ch

Blatten lädt fünf Könizer Familien ins Lötschental ein

Die Gemeinde Köniz unterstützt die Gemeinde Blatten im Lötschental mit einer Patenschaft. Als Dank verschenkt die Walliser Gemeinde an fünf Könizer Familien je einen Gratis-Ausflug ins Lötschental.

Besonders Familien hatten während der Corona-Situation teilweise mit grossen Herausforderungen zu kämpfen. Die Eltern mussten neben Homeoffice und Homeschooling auch noch den Haushalt unter einen Hut bringen. Familien, die es besonders schwer hatten, schenken wir eine kleine Auszeit im Wallis.

In der Vergangenheit haben sehr viele Leute und Institutionen aus Köniz die Patengemeinde Blatten unterstützt. Nun ist es an der Zeit, dass das Lötschental ihnen etwas zurückgeben kann:

Das Lötschental lädt vom 24.–27. Juli 2020 insgesamt fünf Familien aus Köniz kostenlos zu einem verlängerten Weekend ins Lötschental ein.

Sie und Ihre Kinder übernachten zweimal kostenlos in einer Ferienwohnung oder in einem Hotel. Die BLS offeriert Ihnen die Anreise ins Lötschental. Dort angekommen haben Sie freie Fahrt mit dem Postauto von Goppenstein bis zur Fafleralp. Ebenso können Sie während des Aufenthalts die Luftseilbahn Wiler-Lauchernalp kostenlos benutzen.

Schreiben Sie uns unter www.loetschental.ch/koeniz warum genau Sie dieses Weekend verdient haben.



Offen für Anliegen der Bürgerinnen und Bürger



Annemarie Berlinger-Staub
Gemeindepäsidentin

Haben Sie gute Ideen? Oder möchten Sie konstruktive Kritik üben? Ich diskutiere gerne mit Ihnen über die Zukunft unserer Gemeinde. Ihre Ansichten über Köniz interessieren mich.

Anmeldung: T 031 970 92 02

Geben Sie bei der Anmeldung bitte das Thema an.

Herausgeberin

KÖNIZ INNERORTS ist eine monatlich erscheinende Publikation der Gemeinde Köniz.

Redaktion

Direktion Präsidiales und Finanzen
Kommunikation
Landorfstrasse 1
3098 Köniz

Tel. 031 970 92 21
kommunikation@koeniz.ch

Leitung

Martina Summermatter

Auflage

50 000 Exemplare

Druck und Vertrieb

KÖNIZ INNERORTS wird als integraler Bestandteil von Könizer Zeitung | Der Sensetaler | Wabern Spiegel gedruckt und verteilt.

Informationen online

www.koeniz.ch

«Alle profitieren, wenn viele zu Fuss oder mit dem Velo unterwegs sind»

Mit dem Programm Fuss Velo Köniz will die Gemeinde Köniz ihre Einwohnerinnen und Einwohner dazu animieren, ihre Wege zu Fuss oder mit dem Velo zurückzulegen. So werden zum Beispiel mehr Sitzgelegenheiten und weitere zentrale Veloabstellplätze geschaffen. Weitere Massnahmen sind geplant. Die Programmleiterin Tanja Hug im Interview.

Tanja Hug, wie kommen Sie zur Arbeit?

Am Morgen meistens zu Fuss. Ich wohne so nahe beim Arbeitsort, dass es mir mit dem Velo fast zu schnell geht. Die paar Minuten zu Fuss geniesse ich jeweils sehr: Ich stelle mich auf den Tag ein und es kommen mir viele Ideen in den Sinn.

Wie Ihnen geht es vielen anderen auch. Weshalb ist ein Förderprogramm nötig?

Wie überall wurde der Fuss- und Veloverkehr in der Verkehrsplanung in den 50er bis 80er Jahren vernachlässigt. Dieses Defizit gilt es aufzuholen.

Warum?

Ziel ist es, dass vom Kindergärteler bis zur Seniorin mehr Könizerinnen und Könizer ihre Arbeits-, Schul-, Freizeit- und Einkaufswege zu Fuss oder mit dem Velo zurücklegen. Alle profitieren, wenn wir – wo zweckmässig – mit nachhaltigen Verkehrsmitteln mobil sind. Der Fuss- und Veloverkehr verursacht keine Emissionen, braucht kaum Platz und ist günstig. Zudem: Die Bewegung tut gut und macht Freude.

Welche Faktoren sind nötig, damit das Programm erfolgreich wird?

Erfolgsfaktoren für die Fuss- und Veloförderung sind einerseits gute Infrastrukturanlagen wie sichere sowie kurze Velo- und Fusswege. Andererseits gehören auch attraktive Dienstleistungen dazu.

Das heisst konkret?

Im Jahr 2019 wurde zum Beispiel das Veloverleihnetz von PubliBike bis nach Köniz ausgeweitet.



Tanja Hug, Programmleiterin Fuss Velo Köniz, und Gertrud Bussard, Verein Senioren Köniz, testeten die neuen altersgerechten Bänkli, die unter anderem eine erhöhte Sitzfläche aufweisen.

Fuss Velo Köniz bietet beispielsweise auch mehr Sitzgelegenheiten im öffentlichen Raum und praktische Veloabstellplätze an zentralen Orten. Öffentliche Velopumpen und weitere Ideen sind in Planung.

Was ist die grösste Herausforderung von Fuss Velo Köniz?

Welches Verkehrsmittel zu welchem Zweck gewählt wird, hängt auch davon ab, wie sicher man sich unterwegs fühlt. Deshalb legt die Gemeinde Köniz mit Fuss Velo Köniz ein grosses Augenmerk auf sichere Fuss- und Velowege. Solche Projekte sind aber meistens nicht von heute auf morgen umsetzbar.

Zum Beispiel?

In Planung sind unter anderem ein Fuss- und Veloweg entlang der BLS-Gelise zwischen dem Bahnhof Wabern und Kleinwabern sowie eine Fuss- und Veloverbindung in Niederwangen zwischen der Freiburg- und der Brüggbühlstrasse. 2019 hat die Gemeinde Köniz in Zusammenarbeit mit der Stadt Bern eine sichere, durchgängige und attraktive Velohaupttroute zwischen Bern und dem Zentrum von Köniz geschaffen.

Gibt es auch schnelle Erfolge?

Ja. Zurzeit werden rund 40 Sackgassen in der Gemeinde Köniz umsignalisiert. Denn nicht nur die Sicherheit ist für den Fuss- und Veloverkehr entscheidend, sondern auch direkte Wege. Mit dem neuen Signal «Sackgasse mit Ausnahme, weiterführend für den Fuss- und Veloverkehr» werden Strecken direkter, kürzer und attraktiver.

Kommen wir auf die Sitzbänke zurück. Warum braucht es mehr Sitzgelegenheiten in Köniz?

«Attraktiv ist es auch, wenn man unterwegs einmal eine Pause machen kann.» Das gaben die Seniorinnen und Senioren der Gemeinde Köniz in einer Befragung an, die 2014 mit Unterstützung des Vereins Senioren Köniz durchgeführt wurde. Im Konzept für eine altersfreundliche Gemeinde Köniz ist ein Ziel daher, mehr öffentliche Sitzgelegenheiten zu schaffen. Im Rahmen von Fuss Velo Köniz werden nun an verschiedenen Standorten neue Sitzbänke realisiert.

Was wünschen Sie sich persönlich für das Programm?

Das möglichst viele – ob Mitarbeitende der Verwaltung oder engagierte Einwohnerinnen und Einwohner – tatkräftig mitmachen, um die Ziele des Programms zu erreichen.

Martina Summermatter,
Fachstelle Kommunikation

Die neue Website

Weitere Informationen zum Thema Fuss- und Veloverkehr in der Gemeinde gibt es auf der neuen Website www.fussveloköniz.ch.



QR-Code, direkter Weg ins Internet

► Weitere Infos zum Projekt

Könizer Schülerinnen und Schüler am Drücker

Für den Jahresbericht 2019 der Gemeinde Köniz hat die Schulklasse 6c aus Schliern im letzten Quartal 2019 ihre sieben Lieblingsorte in der Gemeinde fotografiert. Dabei sind Bilder entstanden, welche Könizer Plätze aus einem etwas anderen Blickwinkel zeigen. Hier erzählen sie von ihren Erlebnissen ...

... in der Schule ...

Das erste Mal nach der Übung auf dem Schulhof durften wir richtig mit dem Fotoprojekt anfangen. Wir blieben zwar in der Schule, durften aber auch ausserhalb des Schulgeländes Fotos machen. Wir sollten 10 bis 20 Bilder knipsen und man sollte möglichst gut erkennen, wo diese geschossen wurden. Wir waren überall verteilt, manche an der Gaselstrasse oder an anderen Stellen, die meisten sind auf dem Schulgelände geblieben.

... in der Badi ...

Uns wurden in der Badi zuerst die Berufe vorgestellt und erklärt, was man während des Herbsts, Winters und Frühlings macht. Danach wurden wir in zwei Gruppen aufgeteilt: Eine Gruppe durfte fotografieren, die andere mit dem Bademeister seinen Beruf genauer anschauen. Anschliessend wurde getauscht. Sehr spannend fanden wir, dass alle Becken leer waren. Wir konnten zum Fotografieren auch auf den Sprungturm gehen und auf die Wasser-rutschbahn. Natürlich war der Sprungturm zuvorderst abgesperrt und bei der Rutschbahn durften wir nicht rutschen, es war trotzdem sehr lustig.

... im Köniztal ...

Ein Teil der Klasse fuhr mit dem Fahrrad ins Köniztal, der andere wanderte von Schliern durch den Wald in die Naturlandschaft. Dort angekommen fotografierten wir in unterirdischen Tunnels, auf hohen Hügeln und auch den See. Nach etwa einer Stunde war es wieder vorbei und wir gingen nach Hause. Es war richtig toll!

... im Eichholz/auf dem Gurten ...

Im Eichholz durften wir in Gruppen losgehen. Vor dem Fluss waren vier farbige Säulen. Ihr Schatten verlief bis zum Wasser. Der Park war voll mit



Nora, Jamila, Jonas, Jan, Fernanda, Lynn, Jessica, Fabienne, Benjamin, Alia, Anna, Rebekka, Joel, Amelly, Ana, Constança, Dominic und Alessandro von der Klasse 6c aus Schliern posieren mit ihrer Lehrerin und Fotografin Marlène Loges fürs Klassenfoto in der Badi.

Bäumen und Bänken. Nachdem wir uns ausgetobt hatten, assen wir an einer Feuerstelle. Danach ging es weiter auf den Gurten. Auf dem Weg zur Gurtenbahn erzählten wir uns Witze und Geschichten oder spielten Spiele. Wir konnten es kaum erwarten, bis man den ersten Schnee sah. Oben angekommen machten wir eine Schneeballschlacht. Danach ging eine Gruppe zur Aussichtsplattform oder zur Kugelbahn, die andere zum Garten oder zum Sendeturm.

... im Liebefeld Park ...

Unsere Lehrerin erinnerte uns daran, bei der Suche nach dem besten Bild nicht in den Teich zu fallen. Wir konnten den Spielplatz fotografieren, die modernen Häuser, die Sonnenstrahlen, den riesigen Stein, die Spiegelungen und die Enten am Teich. Leider war es nach zwei Lektionen schon zu Ende.

... sowie auf dem Areal Schloss Köniz.

Bei einer Führung auf dem Schlossareal erfuhren wir, wann welches Gebäude gebaut wurde und wer dort wohnte. Wir konnten von den untersten bis zu den obersten Stockwerken viel entdecken. Auf dem Dach des Schlosses wurden viele Fotos geschossen. Spannend war der Besuch im Verlies. Man

sah noch die alten Mauern und wie wenig Platz die Gefangenen hatten. In einem Gebäude gab es einen riesigen Dachstock, welcher leider nicht mehr benutzt werden darf.

Informationen und Ausstellung

Die Schulklasse 6c der Schule Schliern hat während des Herbst/Winters 2019 unter der Leitung der Lehrerin und Fotografin Marlène Loges ihre Lieblingsorte in Köniz fotografiert. Die schönsten Bilder werden im Jahresbericht 2019 der Gemeinde Köniz veröffentlicht. Zudem haben die Schülerinnen und Schüler zu jedem Ort, den sie besucht haben, ein Plakat mit Fotos und Text gestaltet. Diese sind bis zu den Sommerferien in der Plakatsäule auf dem Bläuackerplatz zu sehen.



QR-Code, direkter Weg ins Internet

► Jahresbericht 2019

Energiesparen im Homeoffice

Verzichten Sie auf den Stand-by-Modus und schalten Sie Ihre Geräte in längeren Pausen sowie nach Feierabend ganz ab. Mit den folgenden sechs Tipps senken Sie Ihren Energieverbrauch in den eigenen vier Wänden.

1. Tageslicht nutzen

Nutzt man das Tageslicht, kann die Raumbelichtung ausgeschaltet werden. Somit lohnt es sich, den Schreibtisch so auszurichten, dass das Tageslicht den Arbeitsplatz optimal ausleuchtet. Am besten steht der Schreibtisch vor einem Fenster oder im rechten Winkel dazu.

2. Steckleiste für alle Geräte

Da auch im Homeoffice oftmals mehrere Geräte gleichzeitig genutzt werden, ist es sinnvoll, alle an einer zentralen Steckleiste einzustecken. So reicht es, bei Feierabend einen einzelnen Knopf zu drücken und die gesamten Geräte sind ausgeschaltet und befinden sich nicht im stromfressenden Stand-by-Modus.

3. Energieeffiziente Nutzung des PC/Laptops

Grundsätzlich verbraucht ein kleiner Laptop weniger Energie als ein PC mit Bildschirm. Allgemein lohnt es sich, die Bildschirmhelligkeit nur gerade so gering wie nötig einzustellen. Energie kann auch gespart werden, indem man nicht benötigte Programme und Anwendungen schliesst, denn diese brauchen nicht nur viel Strom, sondern verlangsamen gleichzeitig den Compu-



Energiesparen im Homeoffice: Verzichten Sie auf den Stand-by-Modus und schalten Sie Ihre Geräte in längeren Pausen sowie nach Feierabend ganz ab.

ter. Allgemein gilt folgende Faustregel: Je mehr Wärme ein Gerät produziert, desto mehr Strom verbraucht es.

4. Energiesparmodus – Top oder Flop?

Der Energiesparmodus macht bei kleinen Pausen Sinn, ist aber keine Alternative zum Herunterfahren der Geräte, da auch im Stand-by-Modus ständig Strom verbraucht wird. Für ausgedehnte Mittagspausen und nach der Arbeit sollten alle Geräte ganz heruntergefahren werden. Auch Drucker und Scanner sollen bei Nichtgebrauch vom Netz getrennt werden.

5. Das richtige Raumklima

Eine gute Raumtemperatur hilft, die Konzentration zu steigern. In den Sommermonaten ist es je nach Wohnung schwierig, die Hitze unter Kontrolle zu

halten. Mit nächtlichem Lüften und konsequentem Schliessen der Fenster und Sonnenstoren tagsüber, kann jedoch schon viel erreicht werden. Sollte die Temperatur dennoch den erträglichen Bereich überschreiten, sind Ventilatoren eine im Vergleich zu Klimaanlage weitaus effizientere Lösung.

6. Energie und Ressourcen sparen in der Mittagspause

Auch in der verdienten Mittagspause im Homeoffice bietet sich Energiesparpotenzial. Da man nun die Möglichkeit hat, auch mittags selber zu kochen, kann man Resten besser verwerten und Food Waste verhindern. Unabhängig davon ist es auch in der Küche sinnvoll, möglichst energieeffiziente Geräte zu nutzen.

Flavia Senn, Fachstelle Umwelt und Energie



Schwimmbad Köniz Weiermatt:

Aktuelle Informationen zum Badisommer 2020 in Köniz finden Sie unter <https://badi.koeniz.ch>.



QR-Code, direkter
Weg ins Internet
► Aktuelle Informationen

Schule Wabern: Erweiterungsbau ab August in Betrieb

Ab August 2020 steht der Schule Wabern neuer Schulraum zur Verfügung: Die Bauarbeiten des Erweiterungsbaus sind bald abgeschlossen. Damit startet die Gemeinde Köniz ab dem neuen Schuljahr auch das Pilotprojekt Ganztageschule in Wabern.

«Zündhölzli»: So lautet der Name des Siegerprojekts – in Anlehnung an den einstigen Wohnort des Berner Troubadours Mani Matter. Die Könizer Stimmberechtigten haben im November 2018 dem Kredit von 6,2 Millionen Franken für die Schulraumerweiterung der Schule Wabern mit grossem Mehr zugestimmt. Vor gut einem Jahr wurde mit den Bauarbeiten des Erweiterungsbaus des Schulhauses Wabern begonnen, nun steht das Projekt kurz vor dem Abschluss.

Hoher energetischer Standard

Der Neubau wurde, nach den Plänen des Freiburger Architekturbüros Boegli Kramp, durch die Totalunternehmung Erne als Hybridbau erstellt. Auf das massive Untergeschoss sind im letzten Sommer innert weniger Wochen vorgefabrizierte Wand- und Deckenelemente aus Holz zum zweieinhalb-geschossigen Bau zusammengezimmert worden. Anschliessend wurde die Haustechnik installiert und der Innenausbau forciert.

Das Gebäude entspricht dem höchsten energetischen und ökologischen Standard: Es wird mit einer Erdsonden-Wärmepumpe beheizt und erzeugt den Strom für die Schule mittels einer Fo-



Der Erweiterungsbau der Schule Wabern wird nach den Sommerferien in Betrieb genommen.

tovoltaikanlage auf dem Dach weitgehend selbst. Das trockene Wetter in den letzten Wochen begünstigte die Fertigstellungsarbeiten der Umgebung. Der Neubau wurde auf dem Turnrasen der Schule erstellt. Der Verlust dieser Fläche wurde im hinteren Teil des angrenzenden Friedhofparks mit einem Rasenspielfeld für den Schönwetter-Sportunterricht kompensiert.

Mit der Verdichtung auf dem Schularreal konnte eine neue städtebauliche Situation realisiert werden. Durch den neuen Schultrakt wurde die Lücke an der Dorfstrasse geschlossen. So ist zwischen den Schulgebäuden ein neuer, öffentlicher Schulhof mit ganzjährig nutzbarem Sport- und Pausenplatz entstanden.

Projekt Ganztageschule

Die Schule Wabern startet im neuen Schuljahr nicht nur im Erweiterungs-

bau, sondern auch mit dem Pilotprojekt Ganztageschule. In der Ganztageschule werden vorerst zwei Basisstufenklassen und eine 3./4. Klasse unterrichtet. Die übrigen Räume stehen der Tagesschule aus den Waberer Schulen für die verschiedensten Betreuungsmodule ausserhalb der obligatorischen Schulzeit zur Verfügung. Zudem wird in einem grosszügigen Gymnastikraum Psychomotorikunterricht für Kinder der ganzen Gemeinde Köniz angeboten.

Der Schulhaus-Neubau wird am Freitag, 14. August 2020, mit einem Tag der offenen Türen eingeweiht. Weitere Informationen finden Sie zu gegebener Zeit auf der Website der Schule Wabern: www.schulewabern.ch.

Hannes Wyss, Abteilung Gemeindebauten

Könizer Bibliotheken: Öffnungszeiten während der Sommerferien

Könizer Bibliotheken

Die Könizer Bibliotheken haben während der Sommerferien folgendermassen geöffnet:

Bibliothek Köniz

Mo: geschlossen
Di: 10.00–12.00 Uhr/14.00–18.30 Uhr
Mi–Fr: 14.00–18.30 Uhr
Sa: 10.00–16.00 Uhr

Bibliothek Niederscherli / Wabern

Di / Do: 15.00–18.00 Uhr
Sa: 10.00–13.00 Uhr

Bibliothek Niederwangen

Di / Do: 15.00–18.00 Uhr

Die Bibliotheken **Niederscherli, Wabern** und **Niederwangen** sind vom Montag, 20. Juli 2020, bis Montag, 3. August 2020, geschlossen.

Abfallbussen: Kennen Sie die «Spielregeln»?

Jede Gemeinde definiert Regeln für ihre Abfallentsorgung und kommuniziert sie. Angestrebt werden nicht nur die einwandfreie Entsorgung und Sauberkeit, sondern auch ein faires Entsorgungssystem. Verstösse gegen die Regeln können deshalb geahndet werden.

Ob im Spiel oder im Strassenverkehr ist es empfehlenswert, sich vorgängig mit den Regeln zu befassen. Die Regeln für den Abfall sind einfach: Jede Person verursacht Abfälle und muss dafür Verantwortung übernehmen – bei der Bereitstellung zur Entsorgung und bei den Kosten. Dies sieht das Umweltrecht des Bundes so vor und legt fest, dass die Kosten für die Abfallentsorgung durch die Verursacher zu tragen sind (Verursacherprinzip). Was viele nicht wissen ist, dass das Abfallwesen aller Gemeinden vom Steuerhaushalt losgelöst ist und über die Grund- und Mengengebühren finanziert wird: Alle bezahlen für die Menge ihres eigenen Abfalls eine Sack- oder Containergebühr und «kaufen» mit der Grundgebühr die gesamte Palette der kommunalen Entsorgungsdienstleistungen.

Verantwortungsvoll konsumieren und entsorgen

Konsum und Entsorgung gehören zusammen. Der korrekte Umgang mit Abfällen und Wertstoffen bedeutet deshalb, Verantwortung für den eigenen Konsum zu übernehmen. Die Abfälle gehören so lange dem Verursacher, bis sie von der Abfallcrew in den Kehrtrüben gehoben werden. Bis zu diesem



Zeitpunkt sind die Konsumenten und Konsumentinnen in der Pflicht, die Abfälle richtig zu entsorgen oder bereitzustellen.

Bussen für Abfallsünderinnen und -sünder

Bei einem Verstoß gegen das Abfallreglement der Gemeinde ist mit einer Busse oder mit einer Anzeige zu rechnen. Pro Jahr werden in der Gemeinde Köniz rund 100 Verstösse ermittelt und gebüsst. Zum Beispiel, wenn Abfälle nicht im Gebührensack deponiert werden (siehe Foto). Auch private Haushaltsabfälle in öffentlichen Abfallheimern zu entsorgen, ist verboten. Wer gebührenpflichtigen Abfall an einer Recyclingsammelstelle oder beim Entsorgungshof deponiert, muss ebenfalls mit einer Busse rechnen. Diese Aufzählung ist nicht abgeschlossen. Wer das «Verursacherprinzip» vor Augen hat und verantwortungsvoll mit seinem Abfall umgeht, muss gewiss keine Busse befürchten.

Katja Jucker, Dienstzweig
Abfallbewirtschaftung und Deponie



Abfall ohne Gebühr gibt eine Busse.



Ist der Sack zu klein, hilft eine Sperrgutmarke.

Aufgepasst, diese Übertretungen des Abfallreglements werden gebüsst:

- Säcke oder Sperrgut ohne Gebühr,
- zu früh bereitgestellte Abfallsäcke und Sperrgüter,
- private Abfälle in öffentlichen Abfallkübeln,
- Ablagerungen bei Recyclingsammelstellen,
- Verbrennen von Abfällen,
- Deponieren von Abfall in der Natur,
- Entsorgen von Abfällen in der Wertstoffsammlung.

Hilfe im Haushalt, im Garten oder beim Zügeln dank

Wer arbeitet bei Mini-Job?

Wir beschäftigen Migrantinnen und Migranten mit F- und B-Ausweis aus der Gemeinde Köniz und Umgebung.

Administration

Das Mini-Job Büro übernimmt alle administrativen Aufgaben wie Verträge, Lohnauszahlung, Abrechnung von Sozialleistungen, Versicherungen, Meldungen an Behörden etc.

Aufwand für Auftraggebende

Der im Verleihvertrag festgelegte Stundentarif (16 bis 26 Franken) beinhaltet alle Aufwendungen und Kosten. Für die Auftraggebenden entsteht kein weiterer Aufwand.

Versicherung

Die Arbeitskräfte sind haftpflicht- und unfallversichert.



Kontakt

Frau Marianne Kreuzer
Vermittlung Mini-Job
E-Mail: marianne.kreuzer@koeniz.ch

Mini-Job Büro

Tel. 031 970 95 85
Mittwoch 14.00–16.00 Uhr

Privat

Tel. 031 972 24 81
Montag–Freitag 13.00–14.00 Uhr

Weitere Informationen zum
Mini-Job-Angebot finden Sie unter:
www.koeniz.ch/minijob

Mini-Job ist ein Angebot der Fachstelle Alter, Jugend und Integration der Gemeinde Köniz. Das Mini-Job-Büro vermittelt Hilfskräfte für stundenweise Arbeitseinsätze an Privatpersonen oder Firmen in der Gemeinde Köniz und Umgebung, welche im Haushalt, im Garten, beim Umzug, in der Landwirtschaft usw. Hilfe brauchen.



Naturperlen: Blühende Gärten

Kennen sie das Lied «Wo sind all die Blumen hin»? Das kommt einem in den Sinn, wenn man heute auf Spaziergängen nach Margerite und Wiesensalbei sucht, die früher überall weit verbreitet waren.

Artenreiche Blumenwiesen sind heute sehr selten – und wären doch für die Biodiversität enorm wichtig. Denn dort, wo verschiedene Blumen blühen, finden zahlreiche Insekten Nahrung und Lebensraum. Wo wiederum viele Insekten umherschwirren, gibt es auch eine Vielfalt an Vögeln und anderen Insektenfressern, die vom grossen Nahrungsangebot profitieren.

Einheimische Blumen

Wer einen Garten oder einen Balkon hat, kann mit einfachen Mitteln nachhelfen. Grundsätzlich ist es wichtig, dass man einheimische Wildstauden und Blumen einsetzt, die für den jeweiligen Standort geeignet sind. Eine Beratung durch eine Wildstaudengärtnerei ist hier ein guter Start. Keinesfalls sollten Blumen aus der Natur ausgegraben werden, da sie dort eben schon sehr selten geworden sind. Das Ansäen von Blumenmischungen ist möglich, einfacher geht es aber mit bereits gut ausgebildeten Stauden aus der Gärtnerei,

da diese die gefährliche Jugendzeit bereits überstanden haben.

Für eine reichhaltige Blumenpracht ist weiter entscheidend, dass sowohl früh- als auch spätblühende Arten eingesetzt werden. So ist über eine lange Zeit stets ein Blütenangebot für Wildbienen und Schwebfliegen vorhanden. Auch nach dem Verblühen haben viele Pflanzenstängel eine wichtige Funktion als Wohnraum für Insekten. Daher sollte immer ein Teil den Winter hindurch stehen gelassen werden.

Wohnraum für Insekten

Wer in seinem Garten auch gleich noch einen Stapel Totholz oder eine Kies- und Sandinsel einbaut, stellt vielen Insekten so nicht nur Nahrung, sondern auch Wohnraum zur Verfügung. Mit geringem Aufwand kann so im eigenen Garten eine wahre Naturperle für mehr Artenvielfalt geschaffen werden.

Weitere Infos zum Thema finden Sie auf der Website des Umweltforums Köniz www.umweltforum-koeniz.ch. Beispiele einer Bienenweide bietet das Infozentrum IZ Eichholz in Wabern (www.iz-eichholz.ch).

Abteilung Umwelt und Landschaft / IZ Eichholz

Wichtige Telefonnummern

Feuermeldestelle	118
Sanitäts-Notruf	144
Polizei-Notruf	117
Polizeiwache Köniz KAPO	031 368 76 41
Polizeiinspektorat Köniz	031 970 95 15
Gemeindeverwaltung	031 970 91 11
Sektionschef	031 634 90 11
Ärzte-Notfalldienst Region	090 057 67 47
Pikett Strassen / Winterdienst	079 415 71 18
Pikett Wasserversorgung	031 971 12 13
Musikschule Köniz	031 972 18 20
Juk – Jugendarbeit Köniz	031 970 95 69
Könizer Jugendgruppen	031 971 85 26
Könizer Bibliotheken	031 970 96 51
Familienerg. Kinderbetreuung	031 970 92 49
Berufs- und Laufbahnberatung	031 633 80 00
Erziehungsberatung	031 635 24 50
Beratungsstelle für Suchtfragen	031 970 94 14
Fachstelle Prävention	031 970 95 69
Pro Senectute	031 359 03 03
Spitex Region Köniz	031 978 18 18
Arbeitsamt	031 970 95 09
Bestattungsdienst	031 970 92 43

Abfall

www.abfall.koeniz.ch | abfall@koeniz.ch

Abfalltelefon 031 970 93 73

Abfall | Separatsammlungen 2020

		Papier	Metall
3084	Wabern	22.7.	7.10.
3095	Spiegel	22.7.	21.10.
3097	Liebefeld	1.7.	7.10.
3098	Schliern	1.7.	7.10.
3098	Köniz	8.7.	14.10.
3144	Gasel	15.7.	14.10.
3145	Niederscherli	15.7.	28.10.
3145	Oberscherli	15.7.	28.10.
3147	Mittelhäusern	15.7.	28.10.
3172	Niederwangen	8.7.	7.12.
3173	Oberwangen	8.7.	7.12.
3174	Thörishaus	15.7.	7.12.

Ausserordentliche Öffnungszeiten Entsorgungshof:

Infolge der geltenden Abstandsregelung ist der EH bis auf Weiteres jeden Nachmittag von 13.00–17.00 Uhr geöffnet. Am Samstag bleibt das Areal geschlossen.

